



**FIDO Tierschutz e.V.**

**„Man muss etwas, und sei es noch so wenig, für diejenigen tun, die Hilfe brauchen, etwas, was keinen Lohn bringt, sondern Freude, es tun zu dürfen.“**

(Albert Schweitzer)

### **Unser Katzen-Kastrationsprojekt auf Zypern**

Wie bereits im Frühjahr 2013 und 2014 fliegen Eva und ich auch in 2015 wieder für eine Woche nach Zypern zu einer besonderen Mission: Streuerkatzen einfangen. Obwohl wir in den Vorjahren mit unseren Einfangaktionen recht erfolgreich waren, erfuhren wir von Susi, unserer Tierschutzfreundin auf Zypern, dass in dem von uns betreuten Wohngebiet die Population der Streuerkatzen bereits wieder angewachsen war. Zum Leidwesen der Katzen, die sich die ohnehin knappen Ressourcen teilen müssen, was nicht ohne erbitterte Kämpfe von statten geht, aber auch zum Leidwesen der Anwohner. Zwar gibt es einige wenige meist ausländische Anwohnerinnen, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Katzen füttern, aber das große Problem ist die unkontrollierte Vermehrung der neu zugewanderten Katzen, wenn nicht rechtzeitig eingegriffen wird. Und so machen wir uns wieder auf den Weg, wohl wissend, dass unsere Aktion wieder nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sein wird!



Tag 1: Nach langem und überaus ungemütlichem Flug landen wir mit zweistündiger Verspätung in Larnaca. Susi erwartet uns schon, und weiter geht es mit dem Auto. Die eineinhalb Stunden Fahrt vergehen im Nu – immerhin haben wir uns viel zu erzählen. Auf dem Weg zu unserem Dreimädelhaus machen wir den obligatorischen Stopp am Supermarkt, um für unser leibliches Wohl und vor allem

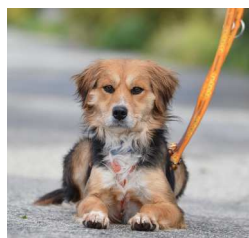
das Wohl unserer Katzen zu sorgen. Kaum haben wir im Häuschen die Tür aufgesperrt, finden sich die ersten ein, gerade so, als ob sie auf uns gewartet hätten. Castro, der Schmusekater, Cleo, die unnahbare Schönheit, der scheue Hase mit seinem fiepsigen Stimmchen, Ute, Ringel, Eule und all die anderen, die wir in den beiden vergangenen Jahren haben kastrieren lassen, leicht zu erkennen an ihrer Ohrmarkierung. Alle machen



einen guten und gesunden Eindruck. Doch einer fehlt: der scheue blauäugige Anton, den wir trotz aller Bemühungen nie einfangen konnten. Was mag aus ihm geworden sein?

Außer den uns bekannten Katzen sichten wir aber auch neue, ohne Ohrmarkierung. Und genau die müssen wir mit viel Geduld und Futter davon überzeugen, in unsere Falle zu gehen...

Tag 2: Die Katzen haben heute nichts von uns zu befürchten, weil a) Dr. Maria ihren freien Tag hat und b) die Lebendfalle noch nicht da ist. So nutzen wir den Sonntagmorgen für einen Besuch im PAWS Tierheim, wo wir Danny kennenlernen, einen der Hunde, die wir auf unserem Rückflug als Flugpaten begleiten werden. Danny bekommt das in Köln extra für ihn angefertigte Sicherheitsgeschirr angepasst und dann geht es vorschriftsmäßig gesichert auf einen langen Hundespaziergang, wo sich Danny von seiner allerbesten Seite präsentiert.



Mittags treffen wir Wendy und Pete, die Pflegestelle unserer Patenhündin Anoushka, die kurz zuvor von ihrem Krebsleiden erlöst werden musste. Als Anoushka vor 2 Jahren mitten im Niemandsland gefunden wurde, war sie dem Tode nahe. Ausgehungert, von Parasiten übersät, voll panischer Ängste vor Menschen. Wie ihr Leben bis dahin ausgesehen hatte, weiß niemand. Bei Pete, dem Hundeflüsterer, und seiner Frau fand die geschundene Jagdhündin ein Zuhause und durfte zusammen mit weiteren Pflegetieren endlich Hund sein.

Liebe Mitglieder, Spender und Freunde von FIDO e.V.,

Dank Ihrer großzügigen Unterstützung im vergangenen Jahr konnten wir die Tierschutzarbeit auf Zypern auch in 2015 wieder einen kleinen Schritt voran bringen. Bei 11 Katzen haben wir durch unsere Fang- und Kastrationsaktion unzähligen weiteren Nachwuchs und damit viel künftiges Katzenelend verhindert. Auch unsere Tierschutzfreundin Susi auf Zypern konnten wir entlasten, indem wir für die Behandlung von verletzten oder kranken Tieren aufgetreten sind, die ohne medizinische Versorgung nicht einmal die Chance auf einen der seltenen Tierheimplätze auf Zypern, geschweige denn auf ein Zuhause oder eine Pflegestelle gehabt hätten.

Die zunehmenden Bitten um Hilfe von bedürftigen Tierhaltern mit oftmals alten und kranken Tieren im Großraum Köln konnten wir mit Ihrer Unterstützung durch Übernahme der Behandlungskosten zum großen Teil erfüllen. In vielen Fällen geht es aber nicht nur um Geld, sondern auch um Fahrten zum Tierarzt, manchmal nur um Zuhören und nicht zuletzt um Trösten, wenn das geliebte Tier nicht gerettet werden konnte.

Bitte bleiben Sie uns und FIDO e.V. gewogen, denn für die Versorgung der notleidenden Tiere brauchen wir Sie auch weiterhin an unserer Seite!

Wir grüßen Sie sehr herzlich,

Ihr Vorstand von FIDO e.V.  
Renate Münter  
Kay Uwe Erdmann  
Dr. Achim Kann  
Eva Görtz

Spendenkonto:

\*\*\*Neue Bankverbindung\*\*\*

Kreissparkasse Köln:

IBAN DE20 3705 0299 0000 4493 57

BIC COKSDE33XXX

Impressum:

FIDO e.V.

Lütticher Straße 33-35, 50674 Köln

Telefon + 49 (0) 221/521623

E-Mail: info@fido-tierschutz.de

Amtsgericht Köln VR 17502

(Fortsetzung von Seite 1)

Geliebt, gepflegt und betreut bis zu ihrem letzten Atemzug. Wir sagen von Herzen Danke und freuen uns, dass wir Pete und Wendy und ihre 6 Pflegehunde wenigstens mit einigen in Zypern nicht erhältlichen Medikamenten aus Deutschland unterstützen können.

Auf dem Nachhauseweg holen wir unser wichtigstes Hilfsmittel für diese Woche bei einer Tierschützerin ab: die Lebendfalle. Wir bringen sie gleich in Stellung und bestücken sie mit Futter in der Hoffnung, dass die Katzen über Nacht schon einmal Gefallen daran finden.

Tag 3: Der frühe Vogel fängt den Wurm – Wir können es selbst kaum fassen! Bereits um 9 Uhr morgens haben wir 5 Katzen eingefangen, die sich später bei Dr. Maria allesamt als Kater herausstellen. Wir sind inzwischen ein super eingespieltes Team. Die gesamte Fangaktion geht sehr ruhig und ohne viele Worte von staten. Katze schleicht sich in die Falle, sobald auch der Schwanz drin ist, ein kräftiger Ruck am Zugseil, Klappe zu! Dann folgt das Umsetzen in



die bereits vorbereitete Transportbox. Dabei müssen wir - auch zum eigenen Schutz - Hand in Hand arbeiten, denn die gefangene Katze hat jetzt nur noch eines im Sinn: Sie will raus - und das zeigt sie mit Zähnen und Krallen! Bewährt hat sich folgende Vorgehensweise: Die wesentlich kleinere Transportbox wird mit geöffneter Tür direkt vor den noch geschlossenen Schieber der Falle gestellt. Eine von uns versperrt den Zugang zur Transportbox mit einem großen Küchenschneidebrett. Dann geht es auf Kommando: Schieber hoch, Katze „animieren“, die Falle zu verlassen, zeitgleich das Brett wegziehen und die Tür der Transportbox schließen und sichern. 6 Hände sind da nicht zu viel! Dann noch schnell ein Tuch über die Transportbox werfen, damit der/die Gefangene sich beruhigt. Alles

klappt wie am Schnürchen, die Katzen verhalten sich ruhig, und selbst während der Fahrt zu Dr. Maria geben sie keinen Mucks von sich.

Noch bevor Dr. Maria sich um unsere Katzen kümmern kann, stürmen zwei aufgeregte junge Männer in die Praxis, auf dem Arm einen kleinen Hund. In gebrochenem Englisch berichten die beiden Bulgaren, ihr Hündchen sei von einem Auto angefahren worden. Dr. Marias Diagnose steht schnell fest: Ein Hinterlauf ist gebrochen und muss eingegipst werden. Bei Dr. Marias Nachfragen zur Krankengeschichte von Lucy, so heißt die kleine Patientin, stellt sich heraus, dass die Hündin vor kurzem Welpen hatte, die aber, wie die Jungs versichern, alle ein gutes Zuhause gefunden hätten. Und ja, natürlich würden sie Lucy gerne kastrieren lassen, aber das Geld dafür hätten sie einfach nicht... Eva und ich werfen uns einen Blick zu und sehen in den Augen der jeweils anderen stilles Einverständnis. Aber nun ist erst einmal die Versorgung des gebrochenen Hinterbeinchens an der Reihe. Nachdem Dr. Maria Lucy in Narkose gelegt hat, wird Susi kurzer Hand zur Tierarzthelferin befördert. Auf Anweisung von Dr. Maria zieht Susi das Beinchen in die richtige Position, während Dr. Maria den Gips anlegt.

Geschafft! Den beiden Jungs, die in sichtlicher Sorge um ihre Lucy immer noch aufgeregter hin und her laufen, fällt ein Stein vom Herzen als sie hören, dass der Bruch gerichtet ist. Nach kurzer Rücksprache mit Dr. Maria bieten wir den Beiden an, dass FIDO e.V. sämtliche Kosten übernimmt, wenn sie sich entscheiden, ihre ohnehin in Narkose liegende Hündin auch gleich kastrieren zu lassen. Sie können kaum fassen, was ihnen da völlig unerwartet angeboten wird und sind natürlich einverstanden. Auch wir sind froh, unverhofft unerwünschten Nachwuchs nachhaltig verhindert zu haben.

Als wir nachmittags unseren kastrierten Kater aus der Praxis abholen, ist auch Lucy nach ihrer OP schon wieder munter und macht die ersten Gehversuche mit ihrem Gipsbein. Im Gegensatz zu unseren frisch kastrierten Katern wird Lucy über Nacht zur Beobachtung in der Praxis bleiben.

Zuhause angekommen, lassen wir

unsere Kastraten frei. Manche haben es sehr eilig, sich davon zu machen, andere lassen sich Zeit und kommen sogar zum Schmusen. Diesen für uns rundum erfolgreichen Tag krönen wir mit



einer großen Portion Spaghetti für uns und einer Extra-Futterration für unsere Katzen.

Tag 4: Heute lassen die Katzen auf sich warten. Nur Castro ist immer zur Stelle, will überall dabei sein. Aus sicherer Entfernung beobachtet ein Prachtexemplar von Kater das Geschehen auf unserer Terrasse. Als ob Castro ihm demonstrieren will,



dass von der Falle nichts Böses zu befürchten ist, geht er

hinein, um zu fressen, spielt mit der Zugleine und legt sich schließlich sogar in der Falle zum Schlafen. Am Abend ist es so weit. Castro hat seinen Schlafplatz geräumt, und der Kater schleicht vorsichtig in Richtung Falle. Obwohl wir ansonsten nur tagsüber auf Katzenfang gehen, sagt uns unser Gefühl: „Jetzt oder nie!“ Und dann geht alles ganz schnell. Die Falle schnappt zu. Rowdy, so haben wir den Kater genannt, faucht und tobt dermaßen wild, dass die ganze Falle hin und her geworfen wird. Wir sind uns schnell einig: diesen Kater werden wir unter keinen Umständen in eine Transportbox umsetzen. Und so leid es uns tut, Rowdy muss die Nacht in der Falle im Auto verbringen, bis wir ihn am nächsten Morgen zu Dr. Maria bringen können.

Tag 5: Als wir morgens zu Rowdy ins Auto steigen, bemerken wir seine Anwesenheit in erster Linie am strengen Geruch, denn Rowdy verhält sich mucksmäuschenstill. „Ein braver Kater“, könnte man denken. Das ändert sich aber blitzschnell, als die Tierarzthelferin trotz unserer Warnung versucht, ihn durch das Gitter der Falle zu berühren.



Rowdy zeigt ihr mal eben, zu was er im Stande ist. Erschrocken springt sie zurück. Es dauert eine ganze Weile, bis der Kater trotz seines erbitterten Widerstands in den Tierartzkäfing umgezogen ist, wo er schnurstracks seine Narkosespritze erhält.

Es wird eine Weile dauern, bis wir unseren Kater wieder abholen können, und so fahren wir zu PAWS, wo große Aufregung herrscht. Ein Tierheimhelfer hat gerade am Ende



der Autobahn mitten in einem dreispurigen Kreisverkehr einen Welpen von der Fahr-

bahn aufgelesen. Dass sowohl Steven als auch die Kleine diese Aktion unverletzt überstanden haben, grenzt an ein Wunder. Danke, Steven, für Deinen beherzten Einsatz!

Tag 5: Das Wetter meint es nicht gut mit uns. Draußen ist es kalt, der Regen geht in Graupel über, und in den Bergen schneit es. In unserem Häuschen ist es nicht minder kalt. Unsere einzige Wärmequelle ist ein kleiner Gasofen. Auch die Katzen scheinen sich vor der Kälte verkrochen zu haben.

Tag 6: Als Susi und ich uns zur Morgenzigarette vor die Tür bege-

ben, zeigt das Außenthermometer – 3°C an. Offenbar treibt der Hunger die Katzen aus ihren Verstecken, und eine geht uns schnell in die Falle. Auf der Fahrt zu Dr.



Maria und anschließend zu PAWS wärmen wir uns im Auto etwas auf. Von PAWS geht es gleich weiter zu Dr. Aris, der unsere Flugpatenhunde Danny und Twister noch einmal gründlich untersucht. Beide Hunde sind bei bester Gesundheit und erhalten ihre „Fit to Fly“ Bescheinigung. Weiter geht es mit beiden Hunden zum Amtsveterinär, der die Ausreisefähigkeit noch einmal amtlich bestätigt. Nachmittags gelingt uns ein weiterer Katzenfang. Da wir die morgens operierte Patientin ohnehin bei Dr. Maria abholen müssen, können wir die neue Patientin gleich mitnehmen.

Tag 7: Morgens werden wir von zwei Anwohnerinnen angespro-

chen, die gerne mithelfen wollen, Katzen einzufangen. Mit großem Eifer und viel Geschrei machen sie sich trotz unserer Warnung zur Vorsicht mit bloßen Händen ans Werk. Zwar können wir anschließend zwei Katzen zu Dr. Maria bringen, aber für eine der beiden Frauen endet die Aktion mit üblen Kratz- und Bisswunden. Wir hätten sie gerne zum Arzt gefahren, aber das lehnt sie ab. Zum Dank für ihre Mithilfe besorgen wir 2 Säcke Katzenfutter. Am Nachmittag revanchiert sie sich mit einer eingefangenen Katze, die ihr besonders am Herzen liegt, und die wir gleich bei Dr. Maria gegen die beiden von heute Morgen eintauschen. Unter den Augen der besorgten Nachbarinnen lassen wir die Katzen frei und freuen uns



über die Erleichterung der zwei Frauen, dass die Miezen alles so gut überstanden haben.

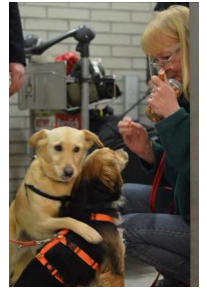
Tag 8: Abreisetag. Als erstes fahren Susi und ich zu Dr. Maria, um die Katze abzuholen. Und dann der Schock! Maria begrüßt uns mit den Worten „she has gone“. Wir sind wie vor den Kopf geschlagen. Wie konnte es passieren, dass ausgerechnet diese Katze die OP nicht überlebt? Schließlich begreifen wir, dass die Katze nicht gestorben, sondern abgehauen ist, weil Marias Sohn die Tür offen gelassen habe... Während wir noch verzweifelt versuchen, diese Schreckensnachricht zu verarbeiten, ruft Maria uns nach: „Kommt, kommt schnell!“ Der kleine Sohn hatte die Katze unter dem Esstisch entdeckt! Schnell ist sie eingefangen und in der Box verstaut. Wir umarmen den kleinen Panayotis und taufen die Katze feierlich auf seinen Namen.

Panayota wird zuhause schon sehnsüchtig erwartet und hat es nach der ganzen Aufregung besonders eilig, sich davon zu machen.



Wir haben gerade noch Zeit unsere Sachen zu packen, und dann geht es auch schon zu PAWS, um Danny und Twister abzuholen. Die lange Fahrt zum Flughafen verschlafen die beiden in ihrer gemeinsamen Box. Das Einchecken der Hunde verläuft dank Susis Routine problemlos. Fünf Stunden später

landen wir in Köln. Die Hunde sind wohlauf, als wir die Box vom Sperrgepäckschalter abholen. Nur noch ein paar Meter, und dann dürfen sie ihre neuen Familien kennenlernen, die sie schon sehnsüchtig erwarten. Das Auspacken der kostbaren Fracht erfolgt aus Sicherheitsgründen in der Behindertentoilette. Nicht auszu-denken, was passieren könnte, wenn ein Hund, bevor man ihn sicher an der Leine hat, beim Öffnen der Box in Panik davonrennen würde!



Es ist immer wieder ein sehr berührender Augenblick, wenn man einen Hund aus dem Tierschutz, der auf Zypern wenig Gutes erfahren hat, seinen neuen Menschen übergeben darf. Diesmal ist es ein ganz besonderer Moment: Danny darf nämlich sein neues Leben bei der Familie unseres ehemaligen Schützlings Johnny beginnen, der im vergangenen Jahr von seinem Krebsleiden erlöst werden musste. Ein schöner Abschluss eines erfolgreichen Tierschutzeinsatzes auf Zypern.



## Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Das PAWS Tierheim auf Zypern haben wir in 2015 bei einer technischen Notwendigkeit unterstützt. Das in die Jahre gekommene Tierheimauto musste verschrottet werden. Die auf Zypern gesammelten Geldspenden reichten zwar für eine Neuanschaffung gerade eben aus, was aber fehlte, war die Innenausstattung mit separaten Boxen, um mehrere Hunde gleichzeitig sicher zum Tierarzt befördern zu können.



Anlässlich einer privaten Urlaubsreise nach Zypern überreichte der FIDO-Schatzmeister dem Tierheimleiter einen Umschlag mit dem nötigen „Kleingeld“ für den Innenausbau. Die Freude bei Pete war sichtlich groß, und wir von FIDO freuen uns über den gelungenen Innenausbau.



Mit einer ebenfalls großzügigen Spende haben wir den deutschen Verein *ProDogRomania e.V.* unterstützt, der sich in der Hundehölle Rumäniens um insgesamt 1700 Straßenhunde, verteilt auf zwei Tierheime, kümmert. Eines der wichtigsten Anliegen von ProDogRomania ist die Kastration der Tiere, um weiteres unsägliches Elend in Rumäniens Tierheimen zumindest ein wenig einzudämmen.

Unsere Zusammenarbeit mit der *Tier Tafel RheinErft e.V.* haben wir auch in 2015 sehr gerne fortgesetzt. Unsere von der Tier Tafel im Vorjahr übernommenen Langzeitpatienten Lucy und Picasso haben sich Dank der Fürsorge unserer Tierärztin prächtig entwickelt.

Nachdem wir Klein-Lucy in 2014 zu einer neuen Prothese für ihr teilamputiertes Vorderbeinchen verholphen hatten, gingen wir im Mai 2015 die immer dringlicher werdende Operation der Hüfte in einer Spezialklinik in Duisburg an, die ihr bedürftiges Frauchen niemals hätte finanzieren können. Als wir Lucy am Tag nach der OP aus der Klinik abholten, war unsere tapfere kleine Patientin der Star der Klinik. Mit ihrer Prothese und einem großen Pflaster auf ihrem frisch operierten Hinterbeinchen tippelte sie fröhlich, als sei rein gar nichts gewesen, aus der Klinik. Der Heilungsprozess verlief ohne jede Komplikation, und dank konsequenter Krankengymnastik mit ihrem Frauchen benutzte Lucy schon bald ihr rechtes Hinterbein ganz normal, was ihr vorher gar nicht möglich war.



Als wir Boxer Picasso Ende 2014 kennenlernten, war er ganz armer Hund mit vielen gesundheitlichen Baustellen, die teils auf seine Immunkrankheit Leishmaniose, aber auch auf Probleme mit seinen Gelenken zurückzuführen waren. Unsere Tierärztin hat ein kleines Wunder vollbracht. Sie erarbeitete für ihn eine Spezialdiät auf

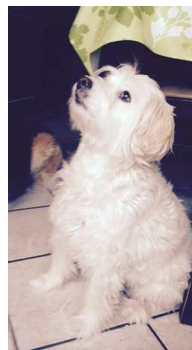
Quarkbasis (!), die Frauchen auch mit ihrem geringen Einkommen leicht zuhause einhalten kann, die Picasso schmeckt, und die ihm sichtlich gut bekommt. Sein vorher stumpfes Fell glänzt wieder, seine ständigen Verdauungsprobleme gehören der Vergangenheit an, und seine Blutwerte



haben sich seither deutlich verbessert. Auch an Lebensqualität hat Picasso hinzugewonnen: dank eines besonderen Schmerzmittels hat Picasso wieder Freude an Bewegung und Spiel.

Insgesamt 6 neue Fälle von medizinischer und tierärztlicher Versorgung haben wir in 2015 auf Vorschlag der *Tier Tafel RheinErft e.V.* übernommen. Doch leider konnten wir nicht allen helfen. In ihrer finanziellen Notlage warten bedürftige Tierbesitzer oftmals zu lange mit einem eigentlich dringend erforderlichen Tierarztbesuch. So gab es für die Katzen Sam und Missy sowie die Hunde Diva und Rocky nur noch die Möglichkeit, sie von ihren Leiden zu erlösen und den Besitzern bei der Bestattung ihrer geliebten Tiere finanziell zu helfen.

Umso erfreulicher, dass wir in anderen Fällen Tier und Halter nachhaltig helfen konnten. Z.B. der Hündin Ännie, die unter erschreckenden Krampfanfällen litt. Eine gesicherte Diagnose war nur durch eine mit hohen Kosten verbundene MRT-Untersuchung in einer Tierklinik zu stellen, die die erwerbsunfähige Halterin nicht hätte aufbringen können.



Bei der Untersuchung bestätigte sich der Verdacht, dass die kleine Hündin unter Epilepsie leidet, die nun dauerhaft mit einem Medikament behandelt werden muss. Ännie ist inzwischen gut eingestellt und anfallsfrei, so dass sie sogar ihre Ausbildung zum Therapiehund fortsetzen konnte. Oder dem alten Purzel mit Cushing Syndrom und seinem hochbetagten Frauchen. Die notwendigen Medikamente, die die Lebensqualität von Purzel deutlich verbessert haben, kann die Halterin aus eigener Tasche bezahlen, nicht aber die regelmäßigen Blutuntersuchungen, die erforderlich sind, um für Purzel die jeweils richtige Medikamen-

tendosierung festzulegen. Oder der Katze Schnuki, die sich bei einem Sturz aus dem Fenster einen komplizierten Beinbruch zugezogen hatte, der in der Tierklinik in Duisburg kunstvoll operiert wurde. Bei einem Kontrollröntgen nach sechs Wochen Sprungverbot für die Katze stellte sich heraus, dass die Metallimplantate perfekt eingewachsen sind und Schnuki wieder einem normalen Katzenleben nachgehen darf, Sprünge aus dem Fenster natürlich ausgenommen!



Auch bei unserer Unterstützung von Susi auf Zypern lagen, wie so oft, Freud und Leid dicht beieinander. Susi war es nach tagelangem Einsatz gelungen, eine völlig ausgemergelte, sichtlich kranke und extrem ängstliche Hündin, die ihr bei ihren Spaziergängen mit ihren eigenen Hunden wie ein Geist folgte, anzulocken und zu Dr. Aris zu bringen. Mali, so hatte sie die Hündin genannt, starb noch während der Untersuchung in Susis Armen. Vielleicht der einzige Moment im Leben dieser Hündin, in dem sie Liebe und Fürsorge spüren durfte. Auch Benjies Schicksal aus dem PAWS



*Tierheim*, wegen seines Alters und einer schmerzhaften Augenerkrankung ohne Chance auf Vermittlung, hat uns tief berührt.

FIDO übernahm die Kosten für seine Augenoperation, und mit vereinten Kräften fanden wir für den kleinen Hundeopi sogar einen Platz in einem Hundehospiz in der Nähe von Würzburg. Alles war für Benjies Ausreise geregelt – doch eines Morgens fand man ihn tot in seinem Zwinger. Tröstlich immerhin, dass die ebenso chancenlose Rosie aus dem Paws Tierheim seinen Platz im Hundehospiz einnehmen durfte.



**Picasso, Ännie, Rosie, unsere Katzen auf Zypern und uns jetzt noch unbekannte Schützlinge können sich darauf verlassen, dass wir auch in 2016 für sie da sind.**